

# An die ungarische Nation.

Indem ich ein Land mit bewaffneter Hand betrete, für das ich, gleich meinen tapfern Waffenbrüdern die wärmste mit dem Verbanne von Jahrhunderten ererbte Sympathie fühle, thue ich diesen Schritt erst, nachdem mir jede Hoffnung einer friedlichen Ausgleichung benommen worden ist. Ich thue ihn gedrängt durch die anmaßenden und für die Gesamtmonarchie Verderben drohenden Umtriebe einer Fraktion, aus deren Mitte das gegenwärtige Ministerium mit einem den Schein der Legalität tragenden Gewaltstreich entstand, deren sichtsliches Streben aber die Herabwürdigung der königlichen Majestät und die Vernichtung aller freundschaftlichen seit Jahrhunderten bestandenen Beziehungen zwischen den Völkern des Königreichs, ja sogar die faktische Aufhebung jenes durch die pragmatische Sanction geheiligten Bandes ist, das Ungarn und die Nebenländer mit unerschütterlicher Treue an ihren König und ihre Verfassung, zugleich auch mit aller Kraft der Bruderliebe an das österreichische Kaiserreich knüpfen soll.

Jene, die von Eigennuß geleitet seit Jahren bemüht waren die auf ihre eigene Ausbildung beschränkte rein nationale Tendenz der Nebenländer und der zu diesen gehörenden Militär-Grenze in den Augen unserer magyarischen Brüder zu verdächtigen, werden Euch den Schritt, den mir die schuldige Treue zu meinem Fürsten und wahre Vaterlandsliebe vorschreibt, im Lichte des verabscheuungswürdigsten Bürgerkrieges darstellen, meine Absicht eine feindliche, meine That eine verrätherische nennen. Lasset Euch aber durch diese trügerischen Worte nicht verblenden: suchet die Verräther nur unter jenen, die eine solche Sprache führend die Macht der Krone durch Trug und List gebrochen, die Eintracht unter den Völkern des Landes zerstört, Ungarns gesetzmäßigen Verband mit Oesterreich — trotz ihrer heuchlerischen Gegenversicherungen — gewaltsam gelockert und so zu sagen aufgehoben, ja selbst ihre Sympathie für die Feinde Oesterreichs mit der größten Vermesstheit öffentlich zur Schau getragen haben, während Tausende der Slaven, Deutschen und Magyaren unter einem Banner vereint, für die Ehre und die Integrität Oesterreichs aus ruhmvollen Wunden bluteten; suchet die Verräther unter jenen, die, nachdem alle ihre Forderungen auf Kosten des Gesamtstaates erfüllt waren, dennoch die gerechten Ansprüche der Nebenländer ferner auch verächtlich zurückwiesen und sie mit trotzigem Uebermuthe verletzten.

Gegen diese allein sind meine Waffen gerichtet, um dem frevelhaften Mißbrauche der Gewalt ein Ende zu machen, mit welchem sie die Gewalt und die friedliche Gesinnung der Nebenländer verhöhnen, die Einheit und den Bestand der Monarchie auf's Spiel setzen, den Frieden der Völker, die Wohlfahrt des Landes gefährden, und selbst den Glanz des magyarischen Namens durch ihre ehrlose Handlungsweise zu verdunkeln drohen.

Fern sei es von uns irgend eine der Wohlthaten schmälern zu wollen, die Ungarns Völkern durch das Wort unseres allergnädigsten Königs gewährleistet worden sind. Zu sehr achten wir selbst die Gesetze, deren Schutz wir — unbeschadet der Integrität der Krone — auch für unsere Selbstständigkeit ansprechen, um einen gewaltsamen Umsturz derselben zu beabsichtigen. Alles, was die Milde unseres gütigen Königs dem Bürger der Städte, dem fleißigen Landmanne, den verschiedenen Klassen der Gesellschaft gewährt hat, ist für uns heilig und unantastbar. Die Hand, die wir Euch reichen, will nichts auf Euer Kosten erkämpfen; sie ist eine Bruderhand, die Euch stützen soll im Genuße Euerer freien Institutionen, die aber unter einer Leitung, die alle Gerechtigkeit und Billigkeit nur für ihr eigenes Interesse ausbeutet, für Euch wie für uns nimmer gedeihlich werden können.

Ich wiederhole es daher, nicht als Feind, sondern als Freund und Bundesgenosse aller loyalen Bewohner Ungarns, die unter der segensreichen Regierung unseres heißgeliebten Königs einer glücklichen Zukunft entgegen sehen, betrete ich die Marken des Landes, für dessen Wohl und Aufblühen ich die wärmsten und aufrichtigsten Wünsche hege. Die unermessliche Mehrheit des Volkes wird mein von jedem selbstsüchtigen Interesse freies Auftreten würdigen, und durch ein brüderliches Entgegenkommen die Lösung unserer gemeinsamen Aufgabe — die Befreiung von dem Joche unfähiger, die Existenz Ungarns dem sichern Verderben preisgebender Gewalthaber — mir zu erleichtern trachten. Dieß erwarte ich von allen Behörden, dieß von der sämtlichen Bevölkerung, die durch die strengste Mannszucht meiner tapfern Truppen gegen jede Unbill geschützt werden soll.

Mit der Hülfe des allmächtigen Gottes wird es unseren vereinten Bestrebungen bald gelingen, diesem herrlichen Lande die Segnungen des Friedens, den unverkümmerten Genuß seiner Verfassung, die freie Entwicklung seines Wohlstandes unter dem Schutze unseres allergnädigsten Königs im heilbringenden Verbanne aller Glieder unseres großen und untrennbaren Staatskörpers auf alle Zeiten zu sichern.

Von der Drave im September 1848.

# Waffenbrüder!

Die kroatischen und slawonischen Grenz-Truppen betreten unter meiner Führung den Boden des Königreichs Ungarn, dessen Schutz Euch anvertraut ist.

Seht in uns keine Feinde — die österreichischen Fahnen wehen in unseren Reihen — der Doppeladler, auf hundert Schlachtfeldern das Wahrzeichen des Ruhmes und der Ehre, wird nie zum Symbol des Aufruhrs und des Treubruchs werden.

Wir haben unsere Fahnen entfaltet, nicht zum Schutze und zur Wahrung unserer Rechte allein, sondern zur Aufrechthaltung jener unseres geliebten Monarchen — die eine frevelerische Partei, nicht achtend die wahren Gefühle der großen Mehrheit einer hochherzigen und treuen Nation, zu ihren verbrecherischen Zwecken mißbraucht.

Schon hat sie ihren auf die Auflösung der Monarchie gerichteten Plänen die Krone aufgesetzt, indem sie durch ihre Beschlüsse in den Truppen, die stets nur ein gemeinsames Band der Treue für Fürst und Vaterland kannten, einen verderblichen Sondergeist zu erwecken, Mißtrauen und Gehäßigkeit erzeugende Unterscheidungen einzuführen, und hiedurch die Einheit dieses starken Bollwerkes der Gesamtmonarchie zu zerstören trachtet.

Soldaten der österreichischen Armee! der wir anzugehören stolz sind, Ihr theilt unsere Gefühle der Entrüstung über ein solches Beginnen — Euerer Waffen werden sich nie gegen Euerer Brüder kehren, die Blut und Leben für Ihren Kaiser, für dessen Rechte, den wahren Schirm der Unsern einzusetzen bereit sind.

Auf den Gefilden Italiens hat ein ruhmgekrönter Held mit den Tapfersten der Tapfern der Krone ein kostbares Juwel zurück erkämpft, seine Schaaren, welchem Stamme sie auch angehörten, führte ein Wort — es belebte sie ein Geist, der Sieg war der Lohn ihrer Einheit.

Uns war es nicht vergönnt unser Blut für den großen Zweck zu vergießen, doch das erhebende Bewußtsein, jene Helden unsere Brüder nennen zu dürfen, lasse uns den hohen Werth des Glückes erkennen: durch das Band der österreichischen Farben vereinigt, unsern Söhnen ein Vorbild der Treue, der Ehre und Tapferkeit bieten zu können.

Hoch lebe die Einheit der österreichischen Armee unter unserem geliebten Kaiser und König!

Von der Drave im September 1848.

**Jelacic** <sup>v</sup> <sub>m</sub> <sub>p</sub>

Feldmarschall-Lieutenant und Ban.